

Der Kabarettgerichtshof tagt im Haus am Stadtsee

Vor restlos ausverkauftem Haus stellt sich das Düsseldorfer Kom(m)ödchen-Ensemble dem Urteil des Publikums



Das Düsseldorfer Kom(m)ödchen-Ensemble hat das Publikum im Bad Waldseer Haus am Stadtsee begeistert. Unser Bild zeigt Sammy Boehme (im Schwitzkasten, gespielt von Heiko Seidel), Christian Ehring, und die Produzentin Maude (gespielt von Maike Kühl). (Foto: Dietmar Hermanutz)

Von Dietmar Hermanutz

Bad Waldsee Ein in sich geschlossenes zweieinhalbstunden Stück hat das dreiköpfige Düsseldorfer Kom-(m)ödchen-Ensemble im Haus am Stadtsee in Bad Waldsee präsentiert. Das Publikum am Samstagabend war total begeistert, fällt also ein positives Urteil über das Gesehene und Gehörte und dennoch gab es keine Zugaberufe. Wozu auch, es war alles gesagt, restlos alles und im Schlussplädoyer von Christian Ehring vor dem Kabarettgerichtshof erfuhr das bis dahin gagverwöhnte Publikum eine um 180 Grad gewendete Sichtweise auf Ursache und Wirkung von Politikverdrossenheit und Werteverfall.

Christian sieht sich am Ende des Programms als Angeklagter vor dem Kabarettgerichtshof, obwohl er davor zwei Stunden lang gegen schlechte Gags, Dummheit und Intoleranz angekämpft hat. Christian ist im Stück „Freaks. Eine Abrechnung“ Autor für den schillernden Moderator einer äußerst erfolgreichen Politik- und Gesellschaftssatireshow im Fernsehen. Christian schreibt die Gags für Sammy Boehme, bemüht sich um politisch korrekte Fakten, glänzt mit Hintergrundwissen und versucht geistreiche Pointen zu kreieren.

Sammy Boehme hingegen, gespielt von Heiko Seidel, ist ein Improvisationstalent, über jegliche Selbstzweifel erhaben und mit den Fakten nimmt er es auch nicht so ganz genau, Hauptsache die Quote stimmt – und das ist nicht leicht, wenn man Tinitus am Auge hat und überall nur Pfeifen sieht. Diese Wahrnehmung bezieht sich nicht nur auf die große Politik, sondern im Besonderen auch auf sein Autorenteam. Das bei diesen beiden Protagonisten Welten aufeinanderprallen überrascht nicht – und schon sehr bald fordert Christian den Kabarettgerichtshof für lauterer Kabarett.



Nichts wird ausgespart

Die Produktionsleiterin Maude, gespielt von Maïke Kühl, hält diesen Haufen zusammen und versucht mit Unterstützung der Praktikantin Vanessa (ebenfalls Kühl) und des krisengeschüttelten, von Selbstmitleid zerfressenem Wolfgang (ebenfalls Seidel) die nächste Show zu produzieren. Die Suche nach Themen spart nichts aus. Von der Präsidentenwahl mit einem gottgleichem Gauck, weiter zur Prognose über die neue Regierung in Nordrhein-Westfalen bis hin zur Analyse der Euro-Schuldenstaaten.

Ein Thema jedoch ist für Sammy Boehme tabu – das ist die Religion, weil sie den Menschen Halt gibt. Zunehmend zynischer werdend schlägt Christian deshalb vor, dass auch die FDP zukünftig als Kirche der Liberaliten fungieren soll, um gegen Kritik immun zu sein.

Auch in Liedform kann das Ko(m)mödchen das Thema verwerten und präsentiert den Gospel „Glaube verdient Respekt, weil man ihn nicht begründen kann“. Ein umfassendes Thema, dass auch angesichts der zunehmenden Islamisierung der westlichen Gesellschaft wiederholt im Programm auftaucht – ist doch der Freund der Produzentin Maude ein Moslem. Wer hier wem wie viel Toleranz entgegenzubringen hat, ist Thema für emotionale Streitgespräche zwischen Maude und Christian, der das Bild des intoleranten, Taliban bemüht. Tiefgreifend ist hier die Frage, kann oder sollte die Religion für Probleme einzelner Gruppen im Weltgefüge verantwortlich gemacht werden? Klappt die Integration von Moslems nicht – liegt es am Islam? Sind die Griechen korrupt und können nicht mit Geld umgehen – liegt dies am christlich orthodoxen Glauben? Haben die Briten keinen Integrationswillen in die EU – liegt das an der anglikanischen Kirche?

Beste Unterhaltung

Bevor jedoch im Fanal der Emotionen und Projektionen jeder sein Ding macht und aufs Ganze geht, um den Geschäftsplan „Mein Leben“ zu verwirklichen, schreitet der Kabarettgerichtshof ein. Christian wird als Autor des gerade gesehenen angeklagt. Angeklagt für seine überzogenen Klischees, für die Gags auf Kosten der Politiker, der Religionen, der Minderheiten, der Randfiguren. Angeklagt für ein Programm, das dem Publikum doch so viele Lacher entlockte, dass zweifelsohne bis dahin zwei Stunden beste Unterhaltung bot.

Das Düsseldorfer Kommödchen bewies, dass es sich weit aus der Masse der gagschleudernden Unterhalter heraushebt, weil es durchaus in der Lage ist, Zusammenhänge fokussiert zu beleuchten, den Zeigefinger zu heben ohne jedoch mit diesem mahnend vor dem Gewissen der Zuschauer herum zu fuchteln.

(Erschienen: 18.03.2012 19:45)